

Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt

Herausgeber: Franz Josef Gassmann

Band: 7 (1794)

Heft: 37

Rubrik: Rätsel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sie stieg aus Titans Pfählen auf,
Und breitet röthend sich
Um Horizonte aus, darauf
Leucht sie uns jugendlich.

O welch ein Morgen! herrlich schön
Ist er, wie heiter ich!
Willkommen du, und Heil! wer sehn
Dich kann, und freuen sich.

Auflösung des letzten Räthsels. Handquelle.
Neues Räthsel.

Gelehrsamkeit kann mich nicht missen,
Ich bin der Grund von allem Wissen.
Schildknappen hab ich dreymal acht,
Bey fünfen steht die ganze Macht;
Wenn sie mit obigen sich paaren,
So bilden sie viel tausend Scharen.
Sie schweben hin zu jedem Ohr,
Und kommen aus dem Mund hervor,
Die Augen können sie begucken,
Und schwere Zungen gar verschlucken.
Der Weise achtet mich nicht mehr,
Der Knabe liebt mich auch nicht sehr,
Ich geb ihm meistens Stoff zum Gähnen;
Oft kaut er mich mit seinen Zähnen.
A d a m beginnt mit meinem ersten Ton,
Dann folgt die Sylbe B a b y l o n,
Und C a s a r zeiget zum Beschlus,
Wie man mich nennen muß.
